



Der 1. Vorsitzende, Heinrich Kleinschmidt, erinnerte sich in seiner Rede an die Vereinshistorie.



Bei strahlendem Sonnenschein feierte der Dorfvereins sein zehnjähriges Bestehen.

Göllner (2)

Lob für das Gemeinschaftsgefühl

Zehn Jahre Dorfverein Holzbalge wurde jetzt gefeiert

Holzbalge. „Es ist viel passiert“, sagte Heinrich Kleinschmidt am vergangenen Wochenende. Mit mehr als 80 Personen feierte er gemeinsam das zehnjährige Jubiläum des Dorfvereins Holzbalge.

Entstanden sei dieser Verein im Zuge der Fusion der Feuerwehren Balge und Holzbalge im Jahre 2003. „Wir haben uns da-

mals gefragt, was aus dem Spritzenhaus werden soll“, so Kleinschmidt. Nach einigem Überlegen entschieden sich die Holzbalger dazu, einen Dorfverein zu gründen. Neben den Einwohnern habe auch die Gemeindeverwaltung dieses Vorhaben unterstützt.

Nachdem der Vorstand am 15. April 2004 gewählt wurde, ging

es laut Kleinschmidt in die aktive Phase. „Wir haben in vielen Stunden und in Eigenleistung das Spritzenhaus umgebaut“, erinnerte er sich, „und es haben stets viele mitgeholfen.“

Als dann endlich alles fertig war, konnte das neue Dorfhäus ausgiebig genutzt werden: für regelmäßige Feste, Spieleabende, Weinproben und viele weite-

re Aktivitäten. „All das kann man nur durchführen, wenn man ein gutes Team hat, und wir haben ein gutes Team“, war sich der 1. Vorsitzende sicher, der sich bei seinen Vorstandskollegen, aber auch bei der Dorfjugend bedankte.

Eckhardt Noltemeyer, Vertreter der Balger Bürgermeisterin Barbara König-Meyer, zeigte

sich ebenso begeistert von dem, was die Holzbalger in den vergangenen zehn Jahren auf die Beine gestellt haben, und lobte das Gemeinschaftsgefühl. „Dieser kleine Ortsteil ist lebenswert“, so Noltemeyer, das erkenne man auch daran, dass selbst die Jüngsten unbefangen auf den Straßen spielen könnten. Zum Dank überreichte er Hein-

rich Kleinschmidt dann noch „einen kleinen Bonus für die Vereinskasse“.

Nach den Eröffnungsreden ging der Nachmittag dann über in den geselligen Teil. Die Mitglieder hatten einige Zeitungsberichte gesammelt und ausgestellt, für die Kinder gab es Spiele und am Abend ein großes Grillbuffet für alle. *reg*



„Offene Gärten in der Mittelweser-Region“

Ob großer Hausgarten im englischen Stil, ein Garten hinter der Mauer mit einem Hauch von Fernost oder ein bunt gemixter „Patchworkgarten“ mit Teich und Hecken – die private Gartenkultur in der Mittelweser-Region ist ideenreich und vielfältig. „Jeder Garten spiegelt die Vorlieben seiner Besitzer wider und ist dadurch einzigartig“, schreibt die Mittelweser-Touristik. Die Idee, attraktive Privatgärten an besonderen Tagen für Besucher zu öffnen, entstand bereits 1927

durch eine Initiative in England. Ziel war damals schon, vielen Interessierten das Schöne eines erlebnisreichen Gartens zugänglich zu machen. Nun laden private Gartenbesitzer verschiedener Initiativen ein, die Pflanzenpracht in ihren Gärten zu bestaunen. Von der „Offenen Pforte in Achim und Umgebung“, über die Initiative „Gartentour-Offene Privatgärten in der Region Mittelweser“ bis zu den „Offenen Gärten rund um die Rehburger Berge“, öffnen die Gärten zu festgesetz-

ten Terminen ihre „Pforten“ für Besucher und bieten somit die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und Anregungen zu geben. Weiterhin gibt es in Nienburg den naturnahen Schau- und Lehrgarten des BUND. Die verschiedenen Faltpflichter mit den Terminen gibt es kostenfrei bei der Mittelweser-Touristik, Lange Straße 18 in Nienburg, Telefon (0 50 21) 91 76 30, Fax (0 50 21) 9 17 63 40, info@mittelweser-tourismus.de, www.mittelweser-tourismus.de



Große Resonanz auf Vortrag des Ethikkomitees

Das Ethikkomitee für den Landkreis Nienburg hatte zu einem Vortrag von Dr. jur. Peter Holtappels in den Konferenzsaal der Mittelweser-Klinik Nienburg geladen. Der mit dem Förderpreis für ambulante Palliativversorgung ausgezeichnete Jurist referierte zum Thema „Therapiebegrenzung am Lebensende“. 80 Zuhörer aus den Bereichen Betreuungsrecht, Medizin, Pflege, Palliativversorgung und Patientenrechten waren dabei. Dr. Holtappels gelang es, verständlich und nachvollziehbar das weite Feld zwischen Fürsorge-

pflicht und Patientenautonomie und die daraus resultierenden Problematiken aufzuzeigen. Trotz des hohen Regelungsbedarfes in diesem Themenfeld, so führte der Referent aus, gebe es erstaunlich wenig konkrete und hilfreiche Antworten von Seiten des juristischen und medizinischen Wissenschaftsapparates. Er stellte aber heraus, dass bei aller Therapiefreiheit des Arztes, für alle Maßnahmen immer eine medizinische Indikation als auch eine rechtlich wirksame Einwilligung des Patienten vorliegen

müsse. Im Anschluss an den Vortrag gab es noch einen regen Austausch zwischen Referenten und Zuhörern zu den Schwierigkeiten bei Ermittlung eines mutmaßlichen Willens als auch für die Auslegung von Patientenverfügungen. Vor diesem Hintergrund fasste Dr. Holtappels seine Empfehlungen zusammen: Statt eine ausführliche Patientenverfügung zu verfassen, sei es für den Fall der eigenen Einwilligungsunfähigkeit sicherer, durch eine Vorsorgevollmacht einen Fürsprecher zu ermächtigen.

„Sich selbst entdecken“

Mädchengruppe im Nienburger Jugenddorf

Nienburg. „Seit Anfang des Jahres treffen sich zehn junge Mädchen aus dem CJD zu den verschiedensten Aktivitäten, um sich selbst zu entdecken. Tanzübungen, die Produktion von selbstgefertigter Seife, Kostüme gestalten oder einfach bei einem gemeinsamen Eis genießen“, heißt es in einer Mitteilung des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands

Seit Anfang dieses Jahres treffen sich rund zehn Mädchen im Alter zwischen acht und zwölf Jahren gruppenübergreifend zu den verschiedensten Aktivitäten. „Wir bekamen aus den verschiedensten Richtungen einzelne Anfragen von den Mädchen“, erläutert die verantwortliche CJD-Mitarbeiterin Katja

Ossenbrink: „Hier lag es dann auf der Hand, die verschiedenen Unternehmungen zu bündeln und für alle zugänglich zu machen.“

Gerade im Bereich der musischen Bildung könne im CJD aus dem vollem geschöpft werden, gab und gibt es doch zahlreiche Projekte in dieser Richtung – ob Musicals oder der Bau großer Ameisen – auf welche zurückgegriffen werden könne.

Den Beginn bildete das gemeinsame Schlittschuhlaufen zum Anfang des Jahres, gefolgt von dem gemeinsamen Produzieren von Seife. Aktuell war es dann eine Modenschau einschließlich Fotoshooting und dem gemeinsamen bearbeiten

der entstandenen Fotos am Computer. Weiter wird es mit dem Einstudieren einer Tanzperformance vor dem Tanzspiegel für den kommenden „Tag der offenen Tür“ im CJD gehen. Und um das vielschichtige Programm abzuschließen, darf auch nicht der gemeinsame Wellnessstag mit Gesichtsmaske und Maniküre fehlen. „Es ist sehr, sehr spannend, wie sich die Kinder nach und nach selbst entdecken, wie sie spüren und wie sie wirken“, freut sich Katja Ossenbrink. Umso mehr dies geschieht, desto mehr können die Mädchen jetzt an ihren Begabungen und Talenten feilen, um sich für die Zukunft fit zu machen und zu orientieren“, heißt es abschließend. *DH*



Auch das Verkleiden für ein Fotoshooting stand auf dem Programm.

